

Manche tauchen ab und wieder auf, und auch Zündel kommt kurz zurück

Im Rahmen der aktuellen Vebikus-Gruppenausstellung «aufgetaucht» liest die Sprecherin und Schauspielerinnen Verena Noll aus Markus Werners Roman «Zündels Abgang».

Edith Fritschi

Es war zu Beginn der 90er-Jahre, als die Wienerin Verena Noll sich in Markus Werners Bücher verliebte. «Ich kann mich noch erinnern, dass ich «Zündels Abgang» geradezu verschlungen habe; es war *das* Buch für mich und hat mich total umgehauen», sagt Noll. Dann kamen «Froschnacht» und «Die kalte Schulter» und seither gehört Verena Noll zu den ganz grossen Fans.

Es muss im Juni 1993 gewesen sein, als sie hörte, Markus Werner lese in Wien. Er stellte seinen Roman «Bis bald» vor. «Leider hatte ich den Termin just um einen Tag verpasst und war todtraurig», erzählt Noll. Doch da am nächsten Abend noch Klaus Merz las, ging sie ins Literaturhaus, in der Hoffnung, Werner dort zu treffen. Und siehe da, er war noch dort – als Gast und Zuhörer. Es ergab sich ein Gespräch und danach ein loser Briefkontakt über viele Jahre. Und immer träumte die ausgebildete Schauspielerinnen Noll, die seit 2002 in Leipzig lebt, von einem eigenen Theaterprojekt mit Markus Werners Texten. 2014 war es dann so weit: Mit ihrer Leipziger Theatercompagnie «erweiterte zugeständnisse leipzig/wien» konnte sie sich diesen Wunsch erfüllen, und so entstand die installative Lesung «Abgänge», die u. a. in Leipzig, Heidelberg und 2016 auch im Haberhaus in Schaffhausen gezeigt wurde und auf viel positive Resonanz stiess. Markus Werner hatte die Mitwirkenden im Vorfeld auch in der Frage um die Rechte unterstützt. Und Noll hatte ihm im Vorfeld das Exposé mit den Bearbeitungen der Texte geschickt, die sie aus dem Romanen «Zündels Abgang» und «Die kalte Schulter» zusammengestellt hatte. Da es dem Schriftsteller damals aber gesundheitlich schon nicht mehr gut



Markus Werner (1944–2016) bei sich zu Hause im Jahr 2004. In einer Lesung in der Vebikus Kunsthalle im Rahmen der Ausstellung «aufgetaucht» kann man sich wieder in sein erstes Buch «Zündels Abgang» hineinhören.

BILD SELWYN HOFFMANN

ging, konnte er die Vorstellung im Haberhauskeller nicht besuchen. «Aber er nahm per Mail daran Anteil», wie Noll berichtet.

«Mit einem auf das Minimum beschränkten Bühnenbild, hervorragender Mimik und ebensolcher Gestik war das von Sprecherin Verena Noll und Sprecher Andreas Guglielmetti vorgetragene Stück eine Mischung aus Lesung und Theater», war darüber am 11. Januar 2016 in den SN zu lesen: Und weiter: «Die Performance der Beiden, die zur Künstlergruppe «erweiterte zugeständnisse leipzig/wien» gehören, forderte den Gästen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten von Werners Romanen ab. Die beiden Sprecher führten in sechs Akten durch die (Leidens-)Geschichten der beiden Hauptfiguren Konrad Zündel und Moritz Wank.»

Immer ungeduldig gewartet

Bis heute ist Noll eine grosse Bewunderin von Markus Werners Prosa geblieben. Und sie bedauert es sehr, dass er nur sieben Bücher geschrieben hat: «Meine sieben Zwerge» nannte er sie selbst. Riesen würde da eher zutreffen, aber das hätte Markus Werner, der bescheidene und zurückhaltende Autor, der im Juli 2016 gestorben ist, selbst nie gesagt.

«Ich habe immer sehr ungeduldig aufs nächste Buch gewartet», erinnert sich Noll. «Und habe mir die Lektüre stets dosiert, damit ich das Buch nicht so schnell zu Ende gelesen

Verena Noll liest Markus Werner

Verena Noll machte ihre Schauspielausbildung am Konservatorium in Wien und arbeitete an vielen Theatern in Deutschland und Österreich. Seit 2002 lebt sie als freischaffende Schauspielerin, Sprecherin und Theaterpädagogin in Leipzig. Sie arbeitet u. a. für den MDR, den Buchfunk-Verlag u. a., und ist Mitbegründerin der Leipziger Theatercompagnie «erweiterte zugeständnisse leipzig/wien».

hatte.» Jetzt freut sich die Schauspielerin, die aktuell auch viel als Sprecherin arbeitet und Hörbücher einspricht, dass sie im Auftrag des Vebikus eine Lesung mit Texten aus «Zündels Abgang» zusammenstellen kann. «Wir glauben, dass das gut zu unserer Ausstellung «abgetaucht» passt», sagt Cornelia Wolf von der Vebikus-Geschäftsstelle. «Wir zeigen ja Werke von Künstlern, die abgetaucht und wieder aufgetaucht sind.» (In der Gruppenausstellung sind Werke von Daniele Bünzli, Ueli Etter, Thomas Grandy, Katharina Haller, Christine Senne, Conrad Steiner, Marianne Weber und Markus Wetzl zu sehen.)

In einem Gespräch mit Katharina Furrer von «Schauwerk», die Noll seit der «Abgänge»-Produktion kennt, kam dann die zündende Lesungsidee. Noll war begeistert über die Anfrage: «Ich kenne «Zündel» quasi in- und auswendig und werde für die Veranstaltung eine gute Auswahl zusammen stellen», sagt sie.

Die Lesung ist indes nicht nur eine gute Möglichkeit, sich mit dem abgetauchten Zündel zu beschäftigen, der in den Schulferien nach Genua reist und dort immer tiefer im Hafenviertel versumpft und nach seiner Rückkehr in die Schweiz spurlos verschwindet. Sondern auch ein Anlass, die anderen Werke Werners wieder einmal zu lesen. Der stille, präzise Beobachter und Menschenerkunder mit viel Empathie für die Zauderer und Zweifler hat uns immer noch viel zu sagen.

Lesung aus «Zündels Abgang»

Sonntag, 4. Dezember,
11 Uhr, Vebikus Kunsthalle,
Schaffhausen.



Verena Noll aus Leipzig liest aus «Zündels Abgang» (1984) von Markus Werner.

BILD ZVG